

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 191.

Neuenbürg, Dienstag den 19. August 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Bernburg, 18. August. Das Landtagspräsidium sandte an die Reichsregierung ein Schreiben, in dem die volle Einmütigkeit und Unerschütterlichkeit gegenüber der von der Entente erhobenen Abficht, deutsche Staatsangehörige vor ein ausländisches Gericht zu ziehen zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Reichsregierung alle geeigneten Schritte bei den Ententerregierungen unternehmen würde, um den Forderungen der Gerechtigkeit zum Siege über das Nachgebot zu verhelfen. In dem Briefe an den Kronprinzen Rupprecht billigt der Vorkomitee die Weigerung des Kronprinzen, vor einem außerdeutschen Gericht Rede und Antwort zu geben und macht von dem Protest bei der Reichsregierung Mitteilung. Im übrigen hält der Vorkomitee sich nicht für zuständig, erachtet vielmehr die Sache als Reichsangelegenheit.

Weimar, 15. August. Der Hauptausschuß der Nationalversammlung nahm heute die Gesetzentwürfe betr. Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren in Beratung. Gegenüber Anträgen erklärte Reichspostminister Wiesberts, daß die Regierung an den bisherigen Gebührenerhöhungen festhalten müsse.

Berlin, 18. August. Aus Rotterdam wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet, daß mit dem Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich erst Mitte September begonnen werde. Zuerst an die Reihe kommen franke oder solche Kriegsgefangene, welche in großen Städten zurückgelassen wurden. Das Geschehen der deutschen Kriegsgefangenen werde erst nach der vollständigen Einbringung der französischen Ernte, also auch der Weizen, ausgeliefert werden. Frankreich bestreite in diesen Kriegsgefangenen das jetzt zuverlässigste Arbeitspersonal für dieses Jahr, ganz besonders für die Ernte, und darin liege die gebührende Ursache, daß Frankreich sich bisher immer weigerte, unsere Gefangenen herauszugeben.

Berlin, 17. August. Zu der Leipziger Herbstausstellung haben sich auch einzelne Aussteller aus England, Belgien und Italien gemeldet. Besonders stark wird die Industrie der synthetischen Fasern vertreten sein. Außerdem kommen Aussteller aus Holland, Dänemark, Norwegen und der Schweiz. — In Würzen bei Leipzig kam es zwischen Reichswachmannschaften und kommunizistischen jungen Leuten, die ein Langvergnügen der Wehr führen wollten, zu einem Zusammenstoß, wobei einem Unteroffizier mit einem Beil der Schädel gespalten wurde, so daß er auf der Stelle starb. Auch mehrere Kommunisten wurden verwundet. Vorher hatte eine kommunistische Versammlung stattgefunden, in der gegen die Reichswachtruppen gehetzt worden war. — Aus Königsberg wird dem „Berliner Volksanzeiger“ gemeldet, daß die von dem Reichsparlament für direkte Verhandlungen mit den Ententevertretern über die Klärung der künftigen Lage des Reichsgebietes nach Berlin entsandte Kommission den alliierten Vertretern eine Denkschrift überreicht hat. Diese hätten ihr schnelle Friedigung der Angelegenheit zugesagt und in Aussicht gestellt, daß eine Entente-Kommission baldigt an Ort und Stelle die Verhandlungen prüfen werde.

Die deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 16. August. Zuerst wird die Beratung des Gesetzentwurfes über ergänzende Maßnahmen gegen die Kapitalauswanderung ins Ausland vorgenommen.

Hr. Raftig (Dem.): Wir sind selbstverständlich gern bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, die Kapitalflucht zu unterbinden, und wenn möglich wieder rückgängig zu machen. Als die Nachricht durch die Presse ging, es sei eine Abkündigung der Banknoten beabsichtigt, war die Folge ein ungeheurer Kapitalsturz.

Hr. Dr. Fischer (D. V. A.) stimmt dem Gesetzentwurf trotz Bedenken zu. Auch Dr. Braun-Franken (Soz.) erklärt für seine Partei Annahme des Entwurfs.

Reichsfinanzminister Erzberger: Die Kapitalflucht hat in den letzten Monaten einen nie geahnten Umfang angenommen und macht schärfste Gegenmaßnahmen erforderlich. Die von der Reichsfinanzverwaltung beschlossenen Maßnahmen können keinen Salustaturs hervorgerufen, weil sie darauf gerichtet sind, die deutschen Werte zu stärken. Eine Schädigung der Wirtschaftslage wird nicht eintreten, wohl aber eine sehr zu begrüßende Steigerung des bergelassenen Zahlungsverkehrs. Verschleierungen durch Fälschung des Stempels sind so gut wie gänzlich ausgeschlossen. Die gesamte Abstemplung wird sich über einen sehr langen Zeitraum, vermutlich über Jahre erstrecken. Ueber die mit dem Ausland zu treffenden Verhandlungen möchte ich keine Mitteilung machen.

Das Gesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung mit geringen Änderungen in der Ausschlußfassung angenommen. Auf Antrag Campos (D. R.) erhält es den Namen „Gesetz gegen die Kapitalflucht“.

Das Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe und der Kriegsabgabe vom Vermögenzuwachs wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Grundabgabesteuer-Gesetzes. Ein Antrag der Mehrheitspartei auf Einfügung eines Artikels 7a, wonach die Steuer nur zur Hälfte erhoben werden soll, wenn der steuerpflichtige Betrag bei bebauten Grundstücken 20 000 Mark, bei unbebauten Grundstücken 5000 Mark nicht übersteigt, gibt Anlaß zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Becker-Hefen (D. V.) und dem Vertreter des Antrags Sellmann (S.), an der sich auch Falk (D.) beteiligt. Das Gesetz wird schließlich mit dem Artikel 7a angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Zündwarensteuer-Gesetzes. Hierbei enthalten sich die Deutschnationalen der Abstimmung, da sie dem Gedanken des Monopols nicht beistimmen können. Das Gesetz wird angenommen.

In der dritten Beratung wird der Entwurf des Spielkartensteuer-Gesetzes unverändert in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Eine Petition um Einführung einer Reichs-Inseratensteuer wird dem 12. Ausschuss überwiesen, der die Umfassener zu beraten hat.

Nächste Sitzung Montag: Zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Entschädigung der Offiziere und Kapitulanten und des Gesetzes betr. die Regelung der Kammergerichtsorganisation. Zweite Lesung des Entwurfs der Reichsabgabenordnung.

Die Kohlenlieferungen für die Entente.

Berlin, 16. August. Die in den heutigen Berliner Blättern gebrachte Meldung von einer angeblichen Herabsetzung der an die Entente zu liefernden Kohlenmenge ist offenbar in einem Teile der Presse mißverstanden worden. Seitens der alliierten und assoziierten Regierungen ist eingesehen worden, daß Deutschland mindestens gegenwärtig das geforderte Quantum nicht liefern kann und es schweden kurze Verhandlungen über ein für beide Teile annehmbares Kompromiß. Eine zehnjährige Befristung ist noch nicht erfolgt und die Forderungen, die die Gegner jetzt noch in Versailles erheben, bedrohen unter gesamten Wirtschaftslagen immer noch mit den schwersten Gefahren. Selbst die in der „P. P. A.“ gebrachte Nachricht von einer Herabsetzung auf 1,66 Millionen Tonnen würde keine Erleichterung bedeuten, da auch diese Menge unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht geliefert werden kann.

Berlin, 15. August. Wie die „P. P. A.“ von zuständiger Stelle erfahren, ist der Major Kron damit beauftragt worden, die Entgegennahme und Abfederung der deutschen Kohlen, deren Lieferung im Friedensvertrag vorgesehen ist, zu organisieren. Major Kron teilt mit, daß er im Auftrage des französischen Ministeriums für den industriellen Wiederaufbau den Auftrag habe, in Effen, Mannheim, Rehl usw. Dienststellen für die Entgegennahme und die Abfederung der deutschen Kohlenlieferungen einzurichten. Aus diesem Grunde erbittet er für die Mitglieder einer Mission völlige Freiheit des Telegraphenverkehrs mit Frankreich und des Telefonverkehrs mit Köln, Ludwigshafen usw. Major Kron übernimmt seinerseits die Gewähr dafür, daß die Besatzungsarmee keine Schwierigkeiten bereiten.

Bolschewistische Agitatoren.

Berlin, 18. August. Wie wir erfahren, sind seit dem 1. Juli im Reichsgebiet mehr als 200 bolschewistische Agitatoren festgenommen worden. Fast alle Streiks und Putsch der letzten Wochen sind ausschließlich auf die Tätigkeit der russischen Sendboten zurückzuführen, deren Aufenthalt im Reichsgebiet durch deutsche Kommunisten ermöglicht wird.

Ein polnischer Putschversuch in Oberschlesien.

Katowitz, 17. August. In der Nacht vom 16. zum 17. August haben polnische Banden im Kreise Pleß durch einen Putsch die Gewalt an sich zu reißen und das Militär zu entwaffnen gesucht. An den meisten Stellen ist der Versuch mißlungen. Nur an wenigen Orten konnten die Auführer öffentliche Gebäude besetzen. Eine militärische Aktion zur Unterdrückung des Aufstahes ist im Gange. Weitere Truppen sind nach Oberschlesien geschickt. Wie verlautet, hatten die polnischen Revolutionäre Oberschlesiens, die nicht gewillt sind, die Entscheidung über unser Schicksal abzuwarten, für heute nacht einen allgemeinen Aufstand in ganz Oberschlesien geplant. Hallertruppen sollten nach Durchführung dieses Planes einrücken und die neuen Machthaber unterstützen. Mit Bestimmtheit geht aus dem vorgelegenen Material hervor, daß auch der allgemeine Bergarbeiterstreik mit dem Plane der ober-schlesischen polnischen Organisationen zusammenhängt. In dem Dorfe Halenda lieferten die Anführer der polnischen militärischen Organisationen den Befehlen und der Truppe ein regelrechtes Feuergerät und küßten dabei zwei ihrer Mitglieder ein.

Ausland.

Wien, 18. August. Der ehemalige Kanzleichef des Kaisers Karl, Graf Polzer-Hoditz, machte einen Vertreter der Erpreß-Korrespondenz Mitteilungen über die Gründe des Mißtrikts des Czaren Gjernin. Es sei damals versprochen worden, daß Gjernin es gewesen sei, der in einem an die Kaiserin Zita geschriebenen Brief diese um die Intervention ihres Bruders Sixtus im Interesse einer Annäherung der telegraphischen Staaten ersucht habe. Die Öffentlichkeit habe auch nicht erfahren, daß Prinz Sixtus während seiner Anwesenheit in Wien in der Wohnung des Grafen Erdödy zwei Stunden mit Gjernin persönlich verhandelt habe. So jetzt schließliche, daß auch die maßgebenden Stellen in Berlin von diesen Verhandlungen mit dem Prinzen Sixtus gewußt hätten. Polzer kündigt dann weitere Enthüllungen in der Sixtus-Affäre an.

Wien, 18. August. Im Verlaufe der Verhandlungen über die Einstellung deutsch-österreichischer Arbeiter für den Wiederaufbau Nordfrankreichs hat eine deutsch-österreichische Sachkommission eine Reise durch die zerstörten Gebiete unternommen.

Kolterdam, 18. August. Der französische Finanzminister wurde mitgeteilt, daß die seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes bis 1. Juli für die Besatzungs-Armee entstandenen Kosten sich auf 950 Millionen Franken beziffern.

Rom, 16. August. Der Steuerauschuß hat beschlossen, die Hebung der außerordentlichen Vermögenssteuer in Form einer Zwangsanleihe zu keinem Zinsfuß zu beantragen.

Verailles, 17. August. Ein Bericht des Spezialkorrespondenten des „Temps“ meldet aus Versailles: Eine anheimelnde offizielle durch die Warschauer Blätter veröffentlichte Note läßt erkennen, daß die Besprechungen zwischen der französischen Regierung und

der polnischen Delegation über die Frage der Heranziehung polnischer Arbeiter für die Wiederaufbauarbeiten in dem zerstörten Gebiete in Frankreich zu einer vollständigen Einigung geführt haben, und daß die Zuwanderung polnischer Arbeiter von großem Ausmaß sein wird, als ursprünglich geglaubt wurde.

Zwei Dementis.

Der Schweiz. Dep.-Ag. wird von unrichtiger Seite mitgeteilt: Die Zeitungsmitteilung, der zufolge die Erzherzöge Joseph Eugen und Albrecht am 31. Oktober 1918 vor Kaiser Karl erschienen seien, um ihm die Abdankung zugunsten des Kronprinzen Otto vorzuschlagen, ist erfunden. Am 31. Oktober 1918 war keiner der genannten Erzherzöge beim Kaiser, die auch niemals irgend ein ähnliches Ansuchen an diesen gestellt haben. Erzherzog Joseph weilte an dem betreffenden Tage gar nicht in Wien, sondern in Budapest.

Der Brief des „Königs von Ungarn“, Karl, an den „Prinzen Joseph“ wird dementiert. Prinz Joseph liehe mit dem ehemaligen ungarischen König in keiner, wie auch immer gearteten Verbindung.

Englands territorialer Weltkriegsgewinn.

Kolterdam, 18. August. Wie aus London gemeldet wird, ist Asquith in der Sitzung der liberalen Unterhauspartei die Gewinne Englands im Weltkrieg hinsichtlich des territorialen Besitzstandes auf etwa ein Achtel des ganzen britischen Weltreiches an Asquith bezeichnete ganz Arabien, Palästina und wichtige Teile von Kleinasien als britisches Interessengebiet, ohne deren direkte Angliederung an das britische Weltreich als wünschenswert zu bezeichnen.

Die Opfer der Blockade.

Den englischen Blättern zufolge berichtete Professor Starling von der Londoner Universität über seine Reise durch Deutschland. Die deutschen Kinder seien seit 1916 unterernährt. Er hoffe jedoch, daß eine beträchtliche Zahl dieser Kinder wiederhergestellt werde, wenn Deutschland Kredite erhalte, um Lebensmittel zu kaufen. Jedes Liter Milch, das man Deutschland nehme, bedeute die Tötung eines Kindes. Professor Starling schlägt vor, daß ein oberer Wirtschaftsrat gebildet werde, in dem auch Deutschland vertreten ist.

Ein russischer Thronkandidat.

Bei einer in Serbien stattgefundenen Zusammenkunft der russischen Anarchisten wurde „die russische Krone“ dem Fürsten Graf Kropotkin und auf dessen Weigerung hin Romanow, einem Mitglied der Romanowischen Familie, angeboten. Romanow erklärte sich zur Annahme bereit. — Bis er die Krone tragen kann, wird sich in Rußland noch einiges ändern müssen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. August. Einen leider hier nur wenig aufgefundenen Kunstgenießer bot am Sonntag in der Stadtkirche das Künstlertrio Kammerlängerin Frau Emma Teßter (Soprano) und die Herren Konzertlänger Frh. Haus (Bariton) und Hermann Keller, Organist an der Stuttgarter Markuskirche (Orgel) durch Veranstaltung eines Bach-Händel-Abends. Die 6 Hauptnummern umfassende Vortragsfolge zeigte Werke der hervorragenden Tonkünstler in angenehmer Abwechslung, welche mit tiefem Verständnis für die feine Kunst der Töne eine dankbare Wiedergabe fanden. Was der Organist mit stimmungsvoller Technik aus dem bescheidenen Instrument herauszuholen verstand, waren Höchstleistungen, welche die Zuhörer unwillkürlich in ihren Bann zogen. Das Sprudeln wie ein munterer Quell hervor, bald in mächtig dahinströmenden Afforden, bald in weidern, jähren Spiel der Kräfte. Frau Emma Teßter, deren wunderbares Organ alle Papen glänzend beherrschte, zeigte sich in Stimme und Aussprache als eine die in die einzelnen Details gehende Beherrschung der Töne, gepaart mit feinstem Schmelz, Wohlklang und Reichtum des Organs. Prädig bei Stimme entledigte sie sich ihrer keineswegs leichten Aufgabe mit der ihr eigenen wunderbaren Virtuosität, mit Leichtigkeit die Klappen technischer Schwierigkeit überwindend. Der kräftige, wohlgeschulte Bariton des Herrn Hausmann besonders zur Geltung in „Ich will den Kreuzstab tragen“. Am Arie und Rezitativ dieses prächtigen Tonstücks zeigte er sich als ein Meister der Töne, der sein schmelzvolles Organ allen Vagen anzuweisen versteht. Eine Glanznummer bildeten unstreitig die Geselligen Lieder, in deren drei Teilen „Ich bin ja, Herr, in deiner Macht“, „Bist du bei mir“ und „Jesus unser Trost und Leben“ das Künstlertrio in edlem Weistren seine Kunst bei volldem Zusammenspiel zur herrlichen Entfaltung brachte. Das Duett „Mein Freund ist mein“ war ein Kadenzstück, dessen Wiedergabe Organist wie Sängerpaaar zur besonderen Ehre gereichte und einen würdigen Schluß der gefanglichen Vortragsreihe bildete. Mit dem Orgelchoral „Gloria sei dir gesungen“ fand die Veranstaltung, der wir schon in Erwartung späterer Kunstgenüsse einen reicheren Besuch gewünscht hätten, einen harmonischen Abschluß.

Neuenbürg, 18. August. Bei dem am Sonntag in Heilbronn veranstalteten Bezirksturnen des 11. Turnkreises Schwaben, erlangen im Fünfstundenkampf die Mitglieder des Turnvereins, Karl Gaus mit 66 und Wilhelm Stengeler mit 61 Punkten, erster und zweiter Platz. Wenz vom Turnverein Oberhausen mit 75 Punkten je einen Kranz mit Diplom. Wir gratulieren zu dem erfreulichen Erfolge der Turner des Unteren Schwarzwaldgebietes!

Neuenbürg, 18. August. Unter der Inhaltsbezeichnung „Umzugsgut“ sind andere Güter, z. B. Baumwollwaren, ausgegeben worden. Auch ist festgestellt worden, daß Möbelwagen, die unter der Inhaltsangabe „Möbelwagen, leer, gebraucht“ ausgegeben waren, nicht leer waren, sondern Güter enthielten. Von dem der

Anzeigerpreis:
Der einseitige Preis für den Neuen Raum 20 g außerhalb des Bezirks 25 g bei Anstaltsverteilung durch die Kreisverwaltung 30 g.
Kleinraum 10 g.
Bei größeren Aufträgen entsprechend, Näheres bei in Folge des Nachvertrages binfällig wird.

Schlag der Anzeiger-Annahme 1 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telef. Aufträge wird Feinerei Gewähr übernommen.

1919.
Annahme an
vergehligen
penden und
wester wie
Kubefstätte
lieben:
1919.
Teilnahme
en Mannes,
hardt,
en Gesang
en Schülern,
berren Forst-
heische Be-
ur lehren
1919.
Teilnahme
au, unserer
hl
te Ehre er-
erliebenn:
eb Stahl,
bern.
Fitzhüte
de
ier
eit.
heim,
175.
laubb
ied Buch von
Sturmst. 18.
nählich zu lesen
Bericht 40000
Borjensendung
sch 13. Markt.
öopath und
rheilkundige
uss, starker Reg-
elden, Gallenleiden
u. Lungenerkrank-
rmitl. 10-11 Uhr
11-12 Uhr.



Eisenbahn zustehenden Rechte, die Uebereinstimmung des tatsächlichen Inhalts der Sendungen mit der Inhaltsangabe im Frachtbrief zu prüfen, wird deshalb künftig zur Hintanhaltung von Frachtmehrheiten der Eisenbahn und zur Begegnung des Schleichhandels so oft wie möglich Gebrauch gemacht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. August. (Verband von Brenntorf.) In letzter Zeit ist wiederholt Brenntorf ohne Genehmigung der Württembergischen Landesbrennstoffstelle aus Württemberg ausgeführt worden. Die genaue Einhaltung der Verfügung wird deshalb den zuständigen Stellen amtlich eingeschärft. Nachträgliche Verfügungen des Abenders wegen Weiterbeförderung von Brenntorfendungen nach einer Station außerhalb Württembergs dürfen nur beachtet werden, wenn Genehmigung der Württ. Landesbrennstoffstelle zur Ausfuhr vorliegt.

Stuttgart, 18. August. (Mit dem Tode bestrafte Uebertretung von Eisenbahnvorschriften.) Das Stehen auf den Treppentritten und Plattformen von Eisenbahnwagen hat wieder ein Opfer geordert. Bei der Einfahrt des Zuges 6.52 Uhr abends von Stuttgart her in die hiesige Station beugte sich der 23 Jahre alte ledige Renner aus Mettingen zu weit vor und schlug mit dem Kopf darauf an einen Signalmast, daß er herausfiel und auf der Stelle tot liegen blieb.

Dillberghausen, O.-M. Weisheim, 18. August. (Todesfall.) Für die hiesige Winterhofweide, die mit 400 Stück Schafen besetzt werden darf, wurden neuer im öffentlichen Ausschreib 11 Tausend Mark erlöst, während im Vorjahr ebenfalls im öffentlichen Ausschreib nur 7700 Mark geboten wurden.

Heilbronn, 18. August. (Die Forderungen der Bauern.) Der Schwäbische Bauernverein hat auch hier eine Versammlung abgehalten, die sehr zahlreich besucht war. Bauernsekretär Martin Heilmann hielt einen Vortrag über die Organisation und Forderungen der Bauernschaft, die im wesentlichen dahin gehen: Sicherung der Rentabilität des Kleinbesitzes gegenüber den Rittergütern, sofortiger Abbau der Zwangswirtschaft, unmittelbarer Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher unter Ausschaltung der Kriegsgesellschaften und sonstiger Beamten- und Bürokratenwirtschaft.

Hell, 18. August. (Eldtraue Ausbrecher.) Samstag nachmittag sind die Untersuchungsgefangenen Otto Schwarz von Wartenburg, Hermann Hohmann von Nagold und Rudolf Hamacher aus Straßburg aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entflohen. Die Entwichenen, die eldtraue Uniform tragen, haben im Alter von 18-23 Jahren. Es sind gefährliche Einbrecher, die sich sofort wieder auf das Diebstahns Handwerk verlegen.

Obersbach a. d. J., 18. August. (Selbstmord auf den Schienen.) Ein schweres Unglück hat sich gestern abend 15 Uhr auf der Bahnstrecke Obersbach-Reichenbach ereignet. Die 42 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Bahnwärters warf sich aus Gram über einen in ihrer Familie in letzter Zeit vorgekommenen Fall auf die Schienen und wurde von dem daherbrausenden Zug erfasst und 30 Meter weit geschleift. Der schwerverwundete Frau wurden die Arme eingedrückt und beide Füße abgefahren, so daß der Tod sofort eintrat.

Honau, 17. August. (Schwerer Unglücksfall auf Schloß Vichtenstein.) Auf der Burg Vichtenstein ist am Sonntag nachmittag um 2 Uhr die Zugbrücke geplatzt. Die Burg war wieder das Ziel zahlloser Besucher, die in Gruppen von 20 Personen eingekauft und durch die Burg geführt wurden. Die Wartenden kauerten sich auf der Zugbrücke, die am ehesten schon längere Zeit stierschwach und morisch war. Die nach der Befestigung wieder aus der Burg hinausstrebenden vermehrten das Gedränge. Als das Unglück geschah, war die Brücke von mindestens hundert Personen besetzt. Dieser Rest war sie nicht mehr gewachsen, sondern brach mit den daraufstehenden in die Tiefe. Sechs Schwerverletzte wurden geborgen und in der Burg selbst mit der ersten Hilfe versorgt. Todesfälle sind bis jetzt nicht zu beklagen. Etwa 20 Personen erlitten leichtere Verletzungen und konnten sich allein nach Hause begeben. Der Schloßgraben ist an dieser Stelle etwa 8-10 Meter tief und mit Gras bewachsen; so kam es, daß das Unglück nicht noch größere Formen angenommen hat. Es scheinen besonders viel innere Verletzungen vorgekommen zu sein. Die Bergungsarbeiten wurden von den anwesenden Touristen sofort in Angriff genommen. Die schwerer Verletzten wurden im Speisesaal des Schlosses untergebracht. Diesen Saal, sowie Betten und Wein hatte der Herzog von Urach, der seinen Wohnsitz im Schloß hat, und der an den Rettungsarbeiten sich mitbeteilte, zur Verfügung gestellt. Die erste ärztliche Hilfe wurde von aus Reutlingen und Tübingen herangeholten Ärzten geleistet. Später wurden dann die Schwerverwundeten teils in das Krankenhaus in Reutlingen, teils in die Klinik nach Tübingen gebracht.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Krystedt.

(Nachdruck verboten.)

Unerschöpfliche Freuden erwachten ihr durch Lottchen, welche mit schwärmerischer Liebe und Zärtlichkeit an der Mutter hing.

Im Geiste durchlebte sie noch einmal die letzten Tage, wo des Vaters und Scherzens kein Ende gewesen war. Herr Bollmer stand schon geraume Zeit in der schmalen Haustür des niedrigen Häuschens und schaute sinnend zu der jungen Frau hinüber.

Auch sie hatte sich erholt unter dem Einflusse des friedlichen Glüdes, das hier waltete. Der Leidenszug um die Lippen hatte sich verloren; sie weinte nicht mehr, und daher war wieder Glanz in ihre Augen gekommen. Es gab Tage, wo kein Gedanke sie an ihr trauriges Geschick erinnerte, und geschah es doch, dann wurde ihre Trauer bald durch das innige Mutterglück verdrängt, welches ihr ganzes Sein verkörperte.

Langsam kam Herr Bollmer näher, er taute und zog an einer Virginia, ein Zeichen bei ihm, daß er sich über eine Sache, die ihn stark beschäftigte, noch nicht schlüssig werden konnte.

„Morgen gehe ich auf ein paar Tage nach Bernerode“, sagte er ganz unmerklich, dem Eindruck, welchen seine Worte hervorbrachten, beobachtend.

Sona erschrak. Vermiert sah sie auf ihre Hände, drehte an ihrem Trauringe, der seit dem Tage ihren Finger schmückte, an dem der Prediger ihn ihr vor dem Altar angeheftet hatte.

Die Bilder der Vergangenheit flogen vor ihr auf, sie versuchte zu antworten. Der bittere Leidenszug prägte sich wieder um ihren feingehämmerten Mund aus.

„Haben Sie keine Wünsche zu bestellen, Frau Sona?“ fragte der alte Herr halblaut.

„Sie öffnen die Lippen, ich höre Sie wieder. Dann schüttelte sie leicht den Kopf. „Nein, Herr Bollmer, ich danke Ihnen.“

Laufbau, 18. August. (Unerwartet zurückgekehrt.) Der verheiratete Landwehmann Wilhelm Kapp, der schon über drei Jahre in französischer Gefangenschaft schmachtete, kam letzten Samstag zur größten Freude der Seinen und der ganzen hiesigen Einwohnerschaft unerwartet hier an. In einem unbewachten Augenblick gelang es ihm und noch drei Kameraden aus der Gefangenschaft zu entfliehen, und unter vielen Strapazen, Entbehrungen und Hindernissen glücklich in der Heimat anzukommen.

Horb, 18. August. (Die Bewegung unter den Müllern.) Wie in anderen Bezirken des Landes, so versammelten sich die Müller des Schwarzwaldkreises und von Hohenjollern hier gestern Vormittag, um in einer Resolution den Abbau der Kriegswirtschaft und den Wegfall der bisherigen Mühlenkontrolle zu verlangen. Es wurde ausgesprochen, daß, im Falle die sozialdemokratisch-demokratische Regierung in Stuttgart den Wünschen der Müller nicht entspreche, diese entschlossen ist, sich weitere Schritte vorzubehalten und wenn nötig zur Selbsthilfe zu greifen. In den Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß die Stimmung der Müller äußerst gereizt ist. Das Referat erstattete Landtagsabgeordneter Hiller, der Geschäftsführer des Müllerbundes. In der dreistündigen Diskussion forderten die meisten Redner, entgegen dem Referenten, unter härmlichem Beifall der Versammlung den Streit, falls die Regierung nicht nachgeben wollte.

Obsterzeugung und Obstpreise.

Der amtliche Teil des „Staatsanzeigers“ vom 18. August enthält eine Verfügung der Landesobsterzeugungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen. Darnach ist der Erwerb dieses Obstes durch Ortsangehörige in unbeschränkter Höhe, die Beförderung in Mengen bis zu sechs Zentnern innerhalb des württembergisch-hohenjollerischen Versorgungsgebietes für den Verbraucher vollständig frei. Händler benötigen für die Beförderung jeder Menge einen Beförderungsschein. Desgleichen ist zur Beförderung jeder Menge nach außerhalb des Versorgungsgebietes ein Beförderungsschein einzuholen.

Der Beförderungsschein wird, soweit es sich um den Verkehr innerhalb des Landes handelt, beim Erwerb durch einzelne Verbraucher vom Ortsvorsteher des Abgangsorts, sonst von der Landesobsterzeugungsstelle, ausgestellt. Händler und Verbrauchervereinigungen werden Beförderungsscheine zum Voraus ausgestellt. Der Verkauf und Erwerb der Äpfel und Birnen auf dem Baume mit oder ohne Versteigerung ist verboten. Ausnahmen werden von der Landesobsterzeugungsstelle bewilligt.

Bei der in Aussicht stehenden guten Obsternte ist, so schreibt der „Staatsanzeiger“, mit einem außerordentlich frühen Herbststurz auf der Eisenbahn zu rechnen. Zur Vermeidung bedenklicher Störungen wird es dringend erforderlich sein, daß die Verbraucher das Obst, namentlich das Mostobst, nicht unmittelbar vom Erzeuger erwerben, sondern sich wieder, wie in den früheren Zeiten, an den Handel wenden, der in der Lage ist, durch Beschaffung von Marktes mit ganzen Wagenladungen die Ansprüche der Verbraucher zu befriedigen. Der Handel kann aber den Bedarf seiner Kunden nur dann zu vernünftigen Preisen erwerben und abgeben, wenn die Preise in den Erzeugungsgebieten nicht durch massenhaft selbst dorthin reisende Verbraucher, die in der letzten Angst, sonst nichts zu bekommen, für ihren Bedarf an Most- oder Tafelobst unermesslich hohe Bezahlung bieten, unnötig in die Höhe getrieben werden. Wenn, wie drabhaftig, zu der guten inländischen Obsternte hinzu noch größere Mengen ausländisches Obst eingeführt werden, so kann wohl eine genügende Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Obst zum Zwecke des Frischgenusses und zum Zwecke der Mostherstellung in Aussicht genommen werden. Es besteht deshalb kein Grund zur Wiederholung der in den letzten Jahren abgeschlossenen Angstläufe.

Baden.

Vom Abtal, 17. August. Der schwere Friedensvertrag wird leider auch für unsere heimischen Wälder von traurigen Folgen begleitet sein. Große Waldflächen werden entwaldet, da Holz ein sehr begehrter Artikel, der Art zum Opfer fallen. Auch im Abtal machen sich schon derartige Ausstodungen dem wandernden Naturfreund bemerkbar. So ist zwischen Weihenmühle und Langenalb im freundlichen Dorfbachtälchen das hübsche Wäldchen am Bruckberg an der Abzweigung von Langenalb zur Bergschmiede völlig niedergelegt worden und hat sich hier das Landschaftsbild durch die Abholzung eines etwa 12 Hektar umfassenden Waldstückes nicht unwesentlich verändert, auch Durchforstungen werden manchen schönen Wald lichten. Hoffentlich wird in gleichem Maße durch Neuaufforstung Ersatz geschaffen, damit nicht mit dem Wald auch der Wasserreichtum unserer Berge schwindet, wie man dies dreiben in den Böggen früher so gut beobachten konnte.

„Frau Sona,“ sagte der alte Herr, sich zu ihr an den Tisch setzend, „ist es Ihnen recht, wenn ich Herrn Lindwe aufsuche und ein wenig zurechsehe? Diese ganze Sache ist doch eigentlich eine Unerhörtheit. Man trennt sich doch nicht von einer Frau, die rein wie ein Engel und holdselig wie eine Göttin ist. Ich werde dem Herrn Direktor gehörig meine Meinung sagen. Hoffentlich kommt er dann zur Besinnung und bittet Sie in gebührender Weise um Verzeihung.“

Sona war mit einem Knick emporgeschneilt. Beschwörend hob er beide Hände. „Herr Bollmer, wenn Sie nur ein Körnchen Teilnahme für mich haben, dann erwähnen Sie weder meinen Namen, noch meinen Aufenthalt meinem Ranne gegenüber, sofern Sie ihm dort begegnen sollten. Es soll ihn nichts mehr an mich erinnern, das ist mein ausdrücklicher Wunsch. Wollen Sie mir den erfüllen?“

So eigen bittend und angstbewegt sah sie ihn aus den großen Wärdengaugen an, daß der alte Herr ärgerlich die Köpfe zuzte. „Ihre Wünsche respektiere ich natürlich, Frau Sona, aber bedenken Sie auch, daß Sie vielleicht nie wieder einen so warmen Fürsprecher haben werden, wie ich es Ihnen sein würde. Für immer können Sie doch unmöglich ohne Gatten bleiben. Die Jahre gehen schnell, Verehrte, das Kind wächst heran, kommt mit Altersgenossen zusammen, wenn nicht früher, dann doch in der Schule. Dann erzählt jedes von dem Papa, und dasjenige, welches seinen beßht, wird von vornherein über die Äpfel angelesen. Wie bald aber sind die Schuljahre vorüber, dann beginnt ein neues Martyrium für Ihre Tochter. Ein junges Mädchen, welches mit der Mutter allein lebt, ist allen möglichen offenen und versteckten Angriffen, die oft wie Adelsstiche verwunden, ausgelegt, von denen diejenigen, welche unter dem Schutze des Vaters dahingleben, nichts ahnen. Bedenken Sie das alles wohl, Frau Sona, ehe Sie mir das Reden verbieten! Sojünglich finden junge Eheleute noch wieder den Weg zu einander. Ist erst die Jugend vorüber, das Blut kühl, der Sinn hart geworden, dann dürfte es zu spät zur Auslösung sein.“

Hambühren b. Bruchsal, 16. August. Bei Ausübung seiner Pflicht fiel Herr Joseph Decker II. Oberwärdenermeister und Feldhüter von hier, böswilliger Bubenhund zum Opfer. Er trat in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, etwa gegen 10 Uhr, wie gewöhnlich seinen Gang durch die Felder an. Während dieses Ganges vernahm er ein Geräusch, als ob irgendwo Obst geschüttelt würde. Er ging dem Geräusch nach und bald darauf wurden aus 4 oder 5 Schüsse vernommen. Als Decker am anderen Morgen vernahmt wurde, machte man sich im Ort daran, nach ihm zu suchen. Mittags gegen 12 Uhr fand man den Vermissten in einem Kartoffelfeld unweit des Ortes als Leiche. Eine Kugel, die aus geringer Entfernung abgeschossen sein mußte, hatte ihm den Schädel zertrümmert. Trotz angelegentlichster Bemühungen der Untersuchungskommission ist es ihr nicht gelungen, bisher bestimmten Anhaltspunkte zu erheben. Vom Täter fehlt jede Spur.

Karlsruhe, 17. August. Die Mühlenbesitzer in Baden haben eine Vereinbarung getroffen, ihre Mühlen als Protest gegen die Mühlenkontrolle zu schließen. Da am 15. August das alte Wirtschaftsjahr zu Ende gegangen ist, so haben die Müller am 16. August den Rohlfestritt begonnen. Sie wollen nicht eher wieder ihre Betriebe öffnen, bis die Regierung für das neue Wirtschaftsjahr die Aufhebung der Kontrollbestimmungen oder deren wesentliche Milderung verfügt hat.

Bruchsal, 18. August. Gerüchtheile verlautet, daß in den badischen Rheingemeinden die Frühkartoffeln gegen hiesigen umgetauscht werden. Der Tausch finde nachts auf dem Rheinstadt, wo Kohlendampfer verkehren.

Konstanz, 17. August. Der 59jährige Landwirt Karl Oetli Erlal machte sich in seiner Scheune an einer elektrischen Lampe zu schaffen, an der ein Defekt bestand, der Kurzschluß zur Folge zu haben hatte. Das Drahtgehäuse der Lampe war infolge des Defekts mit Strom gefüllt und Erlal konnte darum die Lampe nicht aus der Hand legen. Bis der Strom ausgeschaltet werden konnte, war Erlal eine Leiche.

Konstanz, 16. August. Wieder einmal hat der Bodensee zum Opfer geordert. Ein junger Mann, der von Bregenz eine Bootfahrt nach Vohod machte und mit einem Freunde den Ruderantrag, ertrank kurz vor der Einfahrt in den Bregener See mit seinem Begleiter infolge Verwerdens des Bootes. — In der Nacht über die italienischen Schmuggler in Konstanz muß die Summe 56 000 Mark in Banknoten statt 5000 Mark liegen. In Banknoten und das Gold wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Vom Bodensee, 16. August. Der Flughafen Konstanz ist seine Tätigkeit aufgenommen. Er bildet einen Teil der deutschen Luftverkehr. Diese Rederei erfolgt den Zweck, den nationalen und internationalen Luftverkehr aufzunehmen. Die deutsche Rederei ist bis jetzt das größte deutsche Flugverkehrsunternehmen und stellt seine Flugzeuge in die Dienste des Handels, des Verkehrs und der Wissenschaft. Leiter des Flughafens Konstanz ist der bekannte Fliegeringenieur Ernst Schlegel in Konstanz. Konstanz soll Sprungbrett für den internationalen Verkehr nach der Schweiz, Italien und weiter werden. Neben den Verkehrs- und handelspolitischen Aufgaben des Konstanz Flughafen nimmt dieser auch Vergnügungsfüge sogen. Bodenseeflüge, an dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Naturschönheiten unter Begleitung auch vom Flugzeug aus kennen zu lernen und gleichzeitig das Publikum an das Fliegen zu gewöhnen. Ein Bodenseeflüge kostet 100 Mark oder 48 Franken. Entgegenkommend haben sich die Schweizer und deutschen Behörden in Anrechnung bereit erklärt, Personen, die in Konstanz einen Bodenseeflüge zu machen wollen, einen einmaligen Grenzübertritt gegen Vorlegung der nötigen Unterlagen (Flugscheine) zu gestatten.

Heidelberg, 17. August. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen über den Bezug von elektrischer Energie aus dem staatlichen Rurgwerk. Die Kosten für die Stütungen und Einrichtungen werden 973 000 Mark betragen.

Vermischtes.

Zeichen der Zeit. Während in München früher durchschnittlich 4-500 Ehescheidungsprozesse im Jahre anhängig waren, lag 1918 die Zahl auf 1044. In dem bis jetzt verflochtenen Herbst 1919 sind es schon 1771. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle waren die Ehefrauen der schuldigen Teil.

Die Verluste an Unteroffizieren. Nach einer amtlichen Zusammenstellung hat Deutschland im Weltkrieg an gefallenen, verwundeten und vermissten aktiven und inaktiven Unteroffizieren in ganzen einen Verlust von 778 560 Mann gehabt. Davon entfielen auf Preußen 610 900, Bayern 79 066, Sachsen 55 300 und auf das württembergische Kontingent 33 204. Die Zahl der Toten beträgt bei Preußen 150 497, Bayern 18 657, Sachsen 12 992, Württemberg 12 992.

Sona war auf ihren Stuhl zurückgefallen; sie bedeckte das tief errötete Gesicht mit beiden Händen.

Wie recht hatte ihr väterlicher Freund; sie unterließ jedes seiner Worte. Aber das alles hatte sie schon in selbst vorgehalten, etwas Neues sagte er ihr nicht dank. Hatte sie anfangs doch auch mehrmals eine Ausbreitung an Lindwe versucht, ihm ausführlich geschrieben, ihr Unrecht eingestanden, mit herzbewegenden Worten um Verzeihung erbeten.

Er hatte es nicht einmal für nötig gehalten, ihr zu antworten. Sein Schweigen war ihr überdies nicht überraschend gekommen, hatte sie eigentlich doch nicht anderes erwartet. Sie konnte ja sein bis zur Kleinlichkeit ausgeprägtes Ehrgefühl.

„Warum soll ich mich unnötigerweise demütigen“, sagte sie, mehr zu sich selbst sprechend als zu dem väterlichen Freund. „Was geschehen ist, verzeihe ich Ihnen niemals. Würde er sich zu einer Veröhnung wirklich verstehen, so bliebe doch der Stachel des Mißtrauens in ihm zurück. Es würde zu unerträglichen Mißverständnissen kommen, die unser Zusammenleben zur Hölle machen. Das Ende wäre doch wohl wieder Trennung. Ich halte es für richtig, dem Kinde die Einbrüche zu ersparen, welche es durch seine Eltern empfangen würde. Glauben Sie mir, Herr Bollmer, ich habe meine wohlverwogenen Gründe dafür, wenn ich behaupte, daß es am besten ist, wenn alles so bleibt, wie es ist.“

Herr Bollmer versuchte nun nicht weiter in sie zu dringen. Im stillen aber nahm er sich vor, ein ernstes Wort mit Lindwe zu reden. Welche die junge Frau wirklich ein großes Unrecht begangen haben, darum durfte der Ehemann sie doch nicht verstoßen. Einen Menschen, welchem man vor dem Altar Treue gelobte, welcher lobenswerte Eigenschaften in Fülle besaß, den gibt man nicht auf, weil er einen Irrtum, einen Fehler begangen.

(Fortsetzung folgt.)

Oberamt Neuenburg.
Saatgut und Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste
aus der Ernte 1919.

A. 1) Nach § 8, Abs. 1, Ziff. 2 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus selbstgebaurem Brotgetreide und selbstgebaurem Gerste zur Bestimmung der zum Betrieb gehörenden Grundstücke auf das Felder verwenden:

an Winterroggen	bis zu 155 Kilogramm
Sommerroggen	160 "
Winterweizen	190 "
Sommerweizen	185 "
ungegohrem Spelz (Dinkel, Feigen)	300 "
Spelzgersten	210 "
Gerste	160 "
Mischfrucht dieselben Maße nach dem Mischungsverhältnis.	

2) Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreidestelle bestimmten Grenze zu erhöhen.

B. Auf die im Reichsgesetzblatt 1919 Seite 566 ff. und Staatsanzeiger Nr. 171 erschienene Bekanntmachung über den Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste wird hiermit aufmerksam gemacht.

Die folgenden Bestimmungen sind genau zu beachten:

1) Saatgut von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn) und Gerste darf vorbehaltlich der Bestimmungen in Ziff. 2 nur an die Wirt. Saatstelle — Kaufstelle des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg u. B. in Stuttgart, Johannesstraße 86 — abgelehrt werden. Ausgenommen hiervon ist der Absatz von Saatgut unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher innerhalb des Kommunalverbandsbezirks; hierzu ist die Zustimmung des Kommunalverbands erforderlich.

Wenn Erzeuger und Verbraucher nicht innerhalb desselben Kommunalverbands ansässig sind, ist die Saatstelle befugt, in Einzelfällen innerhalb Württembergs den Absatz von Saatgut vom Erzeuger an den Verbraucher zu gestatten.

2) Selbstgebautes Getreide, das weder Originalsaatgut noch anerkanntes Saatgut ist, kann von Landwirten zu Saatwecken verwendet werden, wenn ihnen hierzu eine besondere schriftliche Erlaubnis erteilt ist. Soweit es sich hierbei um Lieferung innerhalb des Kommunalverbands handelt, ist zur Erteilung der Erlaubnis der Kommunalverband zuständig, im übrigen die Reichsgetreidestelle.

3) Saatgut kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Die Saatkarte wird vom Oberamt und in der Regel nur dann erteilt, wenn der Antragsteller aus seiner Ernte 1919 dieselbe Menge Brotgetreide oder Gerste, wie sie in der Saatkarte beantragt ist, spätestens beim Empfang des auf die Saatkarte erworbenen Saatgutes abliefern; vorausgesetzt, daß er selbst so viele Früchte geerntet hat, daß er neben den zur Ernährung ihm zustehenden Mengen auch seinen Saatgutbedarf aus dem eigenen Ernteertrag entnehmen kann.

Das Einfachste und Zweckmäßigste ist, wenn die Landwirte einer Gemeinde ihr Saatgut gemeinschaftlich bei der Saatstelle bestellen und beziehen und zwar durch Vermittlung der Gemeinde selber, oder des Darlehensvereins oder Landw. Bezirksvereins. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Saatfahrschein) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Vereinsvorstand an. Die Liste der Besteller ist vom Ortsvorsteher zu prüfen und an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte einzusenden.

4) Beim unmittelbaren Absatz von Saatgut vom Erzeuger an den Verbraucher hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufabschluss auszuhandigen. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatgutes auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 3 Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Verendung mit der Eisenbahn) von der Bahnstation die Absendung der Ware an den Verkäufer bescheinigen lassen. Den Abschnitt A der Saatkarte schickt der Verkäufer entweder selbst an die Wirt. Saatstelle, Stuttgart, Johannesstraße 86, oder er gibt ihn mit den Abschnitten B und C an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands.

5) Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere die bei ihnen eingehenden Anträge auf Ausstellung von Saatkarten zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu achten, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatgutes nötige Anbaufläche besitzt. Alle Saatgutumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis des Kommunalverbands gebracht werden.

Den 15. August 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenburg.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen die Leiter der Gemeinde-Sammelstellen und die Vertrauensmänner für die Sicherstellung darauf hinweisen, daß die Anlieferungslisten (Liste II) und die Ausbringungslisten (Liste III) unter allen Umständen geführt werden müssen. Letztere (Liste III) ist zum 10. jeden Monats dem Oberamt zur Einsicht zu übersenden. Vergl. die oberamtliche Bekanntmachung vom 1. März ds. Jrs. Enzfelder Nr. 56.

Formulare für die betreffenden Listen können bei der Geschäftsstelle des Kommunalverbands angefordert werden.

Den 16. Aug. 1919. Killing, Reg.-Aff.

Neuenburg.

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts., abends 7 Uhr, werden die im alten Friedhof umherliegenden **Einfassungen von alten Gräbern** an Ort und Stelle öffentlich verkauft.

Ansprüche von Berechtigten können gleichzeitig noch geltend gemacht werden.

Stadtpflege:
Eiff.

Neuenburg.

Die Zuschüsse der Stadtgemeinde zur reichsgef. Familienunterstützung für den Monat August werden an die noch Bezugsberechtigten am Donnerstag, den 21. d. Mts., vormittags ausbezahlt.

Den 19. Aug. 1919. Stadtpflege.
Eiff.

Freie Schreiner-Innung Neuenburg

Von der Handwerker-Wirtschaftsstelle Reutlingen wurden der Innung **12 Zentner Schweizer-Leim** zugesandt zur Verteilung unter die Mitglieder, das Kilo zu M. 5.35. Hierzu kommen noch Frucht und sonstige Unkosten. Ich bitte die Mitglieder, umgehend ihren Bedarf bei mir anzumelden und wenn möglich 2—3 Kollegen der Einfachheit halber zusammenzugehen und einen Zentner zu bestellen.

Der Obermeister:
R. Ferenbach.

Aufruf!

Der Turnverein Neuenburg beabsichtigt die von der **Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Mitglieder** mit einer Gabe zu erfreuen; und ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten

„freiwillige Gaben“ hierzu bei Kassier Friedrich Bierbach abzugeben.

Der Ausschuß.
Neuenburg.

Gefunden ein kleiner Zuber im Wasser. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Einrückungsgebühr abholen bei **Christ. Gaifer**, Wildbaderstr. 161.

Ottenhausen.
Einen zweijährigen **Schafzucht-Bock** hat zu verkaufen **Friedrich Kieser**, Ottenhausen.

Einen Wurf schöne **Wildschweine** hat zu verkaufen. **Kaspar Bühner**, Grunbach.

Eine **Ziege** mit einem Jungen hat zu verkaufen. **Jakob Keppler**, Schwann.

Habe wegen Umbau eine 1/2 gewundene **Treppe** (fast wie neu), preiswert zu verkaufen.

Andr. Schwarz, Zimmermeister.
Schömburg.
Ia. Qualitäten **Zigaretten** und **Zigarren** empfiehlt **Alfred Reinicke**, Liebenzellerstraße.

Heidelbeeren, Himbeeren kauft jedes Quantum **P. Philipp Schneider**, dem. Fabrik, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 183.

Ia. Bodenöl, Fahrradbereifung empfiehlt **E. Staab**, Liebenzell.

Formulare für Lenmunds-Zeugnisse vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fussball-Verein Neuenburg.

Heute abend um 9 Uhr **Bersammlung** im Döfen.
Der Vorstand.

Geld verleiht jederzeit gegen monatliche Rückzahlung reell und verschwiegen in jeder Höhe. Näheres durch die **Enzfelder-Geschäftsstelle**.

Gesucht wird im Enzfeld eine **Villa** mit 6 Zimmern (womöglich mit etwas Garten).
Offerten unter **Fr. 2. 100** baldigst an die Enzfelder-Geschäftsstelle erbeten.

Wildbad.
Pünktliche **Waschfrau** gesucht in gutes Haus (jede Woche 2—3 Tag). Guter Lohn und Kost.
Pachstr. 243.

Calw.
Auf 1. September ein **Mädchen** gesucht für Haushalt **Wurster**.

Für Heimarbeiter! Leistungsfäh. Heimarbeiter auf gepreßte goldene Crooken sowie auf Double-Medaillon erhalten fortlaufend Arbeit. Es wird jedoch nur auf saubere Arbeit reflektiert. Schriftliche und mündliche Angebote an **Albert Wittum**, Pforzheim.

Zwei paar guterhaltene **Fuhrgeschirre** sind preiswert abzugeben. Näheres **Theaterstr. 18, 1 Tr.**

Bad Liebenzell.
Zigarren, Zigaretten und **Kautabak** für Birte und Händler empfiehlt **G. Wohlgemuth**, Telefon 44.

Wohin tue ich meinen Sohn? In das mit großem Schillername versehen, vollständige, bis zum Abitur vorbereitende, gut geleitete, durch anerkannte **Reformpädagogin Gräfin Helm** (Wormsberg) direkt beherrschte, **Aufnahme-Johannisstr.**

Bei **Kropf, bitem Hals** usw. hat sich bestens bewährt **Apotheker Naithelhuber's Kropfgeist**. Viele Nachbestellungen! Wohlreiche Dankschreiben! Flasche 3.50 M. b. 3 Pf. franko! Mein durch **Hofapothek** Hechingen, Hohenollern.

Einige vorzügl. erhaltene **Pianos** in schwarz, mußb. und eichen, Friedensware, abzugeben. **G. L. Nagel**, Heilbronn, Fernspr. 173.

Visiten-Karten liefert rasch und billig **G. Meck** (siehe Buchdruckerei).

Eugen Braunwarth Nachf., Neuenburg

Neu eingetroffen:
Moderne Salonuhren und Freischwinger von 70 bis 200 Mark.
Taschenuhren und Wecker in jeder Preislage.
Großes Lager Gold- und Silberwaren in reicher Auswahl.
Solange Vorrat reicht **G. H. B. e. d. e.**
Optische Artikel, als Brillen, Fingerringe, Reifzeuge usw.

Neuenburg, 18. Aug. 1919.
Dank sagung.
Für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinsange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Reinhold Reck,
Schuhmachermeister und Mesners,
insbesondere auch für die ehrenden Nachrufe, den erhebenden Gesang und dem Posaunenchor sagen innigen Dank
die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Katharine Reck
mit ihren Kindern.

Gestrichte Damen-Sports-Jaden (alle modernen Farben) in feiner Baumwolle M. 65.— pro Stück
" reiner Wolle " 95.— "
" Seide " 150.— "
Seidene, wollene und baumwollene **Unterröcke, Reformbeinkleider, Damenhemden u. Strümpfe.**
Ph. Bosch, Wildbad
Telefon 32.

Baubund-Möbel vereinigen sämtliche Vorzüge in sich, die der Käufer heute an Möbel stellen muß.
Günstige Zahlungsbedingungen. Besichtigung 10—12 und 2—5 Uhr.
Verkaufsstelle Pforzheim, Gewerbeschule, Emma-Jägerstraße Nr. 21.

Jarger wird erspart bei Verwendung von staubfreier **Osfenglangwische**
Kosak Beste Qualitätsmarke.
Alleiniger Hersteller: **Carl Genthner**, Wöppingen (Süd).

Bei **Kropf, bitem Hals** usw. hat sich bestens bewährt **Apotheker Naithelhuber's Kropfgeist**. Viele Nachbestellungen! Wohlreiche Dankschreiben! Flasche 3.50 M. b. 3 Pf. franko! Mein durch **Hofapothek** Hechingen, Hohenollern.